



Kinder von Alleinerzieherinnen werden im betriebseigenen Kindergarten betreut. © Escuela Taller de Integración

## Lernwerkstatt der Hoffnung

**Bolivien** | Stärkung von Alleinerzieherinnen durch Schaffung von Ausbildungsplätzen sowie Medizinische Versorgung von Menschen mit Behinderung.

Ina Urquidi de Williams ist eine fröhliche energiegeladene Frau. Wenn sie in sprudelnder Begeisterung von ihrem Integrationszentrum in Sucre, der Hauptstadt Boliviens im Süden des Andenstaates erzählt, leuchten ihre Augen und ihre Freude über das Geschaffene überträgt sich spontan auf die Zuhörerinnen und Zuhörer.

„Ich sah wie die Welt gleich zwei Vögeln ihre Schwingen ausbreitete und ins heitere Himmelsblau erhoben sich die Nachkommen eines versklavten Volkes, aus Schutt und Geröll stieg fliegend ein Schwarm von Schmetterlingen auf“, so ein Vers auf dem Faltblatt von „Escuela Taller de Integración“ (ETI). Ausdruck einer Vision von Freiheit und Unbeschwertheit, die Ina den ihr anvertrauten Menschen spüren lassen möchte. Es sind zum Grossteil Menschen mit Behinderung, die bis zu ihrer Aufnahme in die ETI eingesperrt, versteckt und zum Teil in völliger Abhängigkeit von den mehr oder weniger freundlichen Familienangehörigen leben mussten. Eine weitere Zielgruppe benachteiligter Menschen, die im ETI Aufnahme finden, sind alleinerziehende Mütter. Mit Unterstützung von verschiedenen internationalen Geberorganisationen in Form eines Stipendiums erhalten die Klientinnen und Klienten verschiedene Rehabilitationstherapien und eine dreijährige Ausbildung in der Schneider- oder Tischlerwerkstatt. Aber auch Alphabetisierung

und psychologische Beratung sind im Programm der ganzheitlich orientierten Einrichtung.

Ihre Gründerin, Ina Urquidi de Williams, kombinierte ihre beiden Berufe als Krankenschwester und Textildesignerin. Eine Ausbildung für Verwaltung im Gesundheitswesen, die sie in Chile absolvierte, ermöglichte ihr als Leiterin ihre vielfältigen Fähigkeiten optimal einzusetzen. Die integrative Lernwerkstatt ist seit ihrer Gründung 1996 mit einem kleinen Team und zwölf betreuten Personen enorm gewachsen. Heute finden 56 Menschen in der Schneiderei und der Bäckerei Arbeitsplatz oder Ausbildung. Im Betriebskindergarten werden Kinder der betreuten Frauen und Mitarbeiterinnen aufgenommen. Insgesamt sind 560 Personen (Frauen, Kinder, Menschen mit Behinderungen) Begünstigte der Arbeit von ETI. Das Personal umfasst 41 Personen in Sucre. In Monteagudo und Huacareta sind es 13 Mitarbeitende.

340 Kilometer von Sucre entfernt wurde hier vor etlichen Jahren gemeinsam mit der lokalen Bevölkerung ein Programm zur Rehabilitation von Menschen mit Behinderung entwickelt. Inzwischen besteht ein „kleines ETI“ vor Ort.

In der Schneiderei wird für öffentliche Aufträge gearbeitet: Polizeiuniformen, Berufsbekleidung für Spitalspersonal, Schuluniformen, weiters steht Sportbekleidung auf der Produktionsliste. Aus den Stoffresten nähen die Frauen in mühsamer Kleinarbeit Puppen in regionalen indianischen Trachten. Diese werden an Touristinnen und Touristen verkauft und gehen zum Teil in den Export. Die Bäckerei erzeugt Brot für den Eigenbedarf, liefert aber auch an Abnehmerinnen und Abnehmer in Sucre.

Für arbeitslose und bedürftige Menschen bietet das Zentrum auch Weiterbildungskurse an. Die Betreuung und Ausbildung der Frauen beinhaltet Alphabetisierung falls nötig, die Stärkung des Selbstbewusstseins, Fortbildung in Genderthemen und Menschenrechten, Informationen über Gesundheit und Familienplanung und viele mehr.

Das soziale und medizinische Rehabilitationsprogramm, in dem der Behindertensport ein wichtiges Element ist, wird aus den Einkommen der produktiven Zweige mitfinanziert. Gruppenausflüge werden mit den für Rollstuhlfahrerinnen und -fahrer adaptierten Bussen organisiert. Pionier ist das ETI auch aus einem anderen Grund: Seit 2009 gibt es die erste integrative Schule Boliviens namens „Cristina Aitken de Gutiérrez“, und sie ist Teil des ETI. Kinder mit Behinderung werden gemeinsam mit andere Kindern unterrichtet.

Die Kontinents alles andere als einfach. Angefangen von den schlechten Strassen, bis zum Umgang mit den Behörden und der staatlichen Bürokratie. Ina Urquidi de Williams legt Wert darauf sich am politischen Prozess zu beteiligen.

Durch Ina Urquidis de Williams Initiative ist in Sucre ein blühendes Zentrum entstanden, für die am meisten benachteiligten Menschen, die sich vom Staat nie viel erhoffen konnten. Ina Urquidi de Williams setzt sich aus ganzem Herzen für die Rechte ihrer benachteiligten Mitbürgerinnen und Mitbürger ein. Besonders schwierig ist die Reintegration, wenn die betreuten Menschen wieder in die Selbstständigkeit entlassen werden sollen. Sie werden bei Behördengängen unterstützt, wenn sie selbstständig ein Gewerbe ausüben wollen. „In diesem Bereich ist noch viel Arbeit und noch mehr Phantasie nötig“, sagt Ina.

**Redaktion:** Eva Dürr

**Erstellt:** 01|2012

**Aktualisiert:** 10|2013

**Ihre Spende hilft!**

Erste Bank

IBAN: AT67 2011 1287 1196 6366

BIC: GIBAAATWWXXX